



Schuld –  
Vergebung –  
Versöhnung  
mit Gott und  
den Menschen

Eine Handreichung zum  
Heiligen Jahr der Barmherzigkeit

SCHULD –  
VERGEBUNG –  
VERSÖHNUNG –  
MIT GOTT UND  
DEN MENSCHEN

---



# Inhaltsverzeichnis

# HINFÜHRUNG

---

**D**ie Themen Schuld, Vergebung und Versöhnung mit Gott und den Menschen gehören zu den zentralen Inhalten im Jahr der Barmherzigkeit.

Wo uns die Barmherzigkeit Gottes entgegenkommt, wo wir sie an uns heranlassen und uns auf sie einlassen, da können wir uns dem Angebot Gottes öffnen. Die Kirche hilft uns dabei, im Wort der Schrift und in den Sakramenten, so dass Umkehr und Neuanfang für die einzelnen Gläubigen wie für die kirchliche Gemeinschaft möglich werden.

4 |

Aufgrund zahlreicher Nachfragen bündeln wir vorhandene Materialien, die sich an verschiedenen Stellen, in unterschiedlichen Texten und Informationsangeboten befinden, unter den vier Überschriften:

1. VERGEBUNG UND VERSÖHNUNG IN DER  
GESCHICHTE GOTTES MIT DEN MENSCHEN

2. DAS SAKRAMENT DER BUßE UND DER  
VERSÖHNUNG

3. SCHULD UND VERGEBUNG – EINE ZENTRALE  
HERAUSFORDERUNG DES MENSCHSEINS

4. VERSÖHNUNG ZWISCHEN DEN MENSCHEN UND  
KIRCHLICHES FRIEDENSENGAGEMENT



WEIHBISCHOF ULRICH BOOM ÜBER SCHULD,  
VERGEBUNG UND BEICHTE



6 |

So bieten wir allen Interessierten, die sich mit den Fragestellungen befassen und Hilfen auch zur persönlichen Auseinandersetzung erhalten möchten, einen leichteren Zugang. „Schuld, Vergebung und Versöhnung mit Gott und den Menschen“ sind nicht nur Kernthemen im Heiligen Jahr der Barmherzigkeit. Sie sind von grundlegender Bedeutung für unseren Glauben an die Liebe Gottes, die uns in Jesus Christus begegnet und die in der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden zum Tragen kommen soll. „Schuld, Vergebung und Versöhnung“ sind auch gesellschaftliche Themen, sie betreffen letztlich jeden Menschen.

Der eindringliche Aufruf von Papst Franziskus richtet sich an uns alle:

Weihbischof Ulrich Boom (Würzburg),  
Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz  
für das Heilige Jahr der Barmherzigkeit





---

*„Zu eurem eigenen Wohl bitte ich euch: Ändert euer Leben! Ich bitte euch im Namen des Sohnes Gottes, der – obwohl er gegen die Sünde gekämpft hat – nie einen Sünder zurückgewiesen hat.“*

*(Misericordiae vultus – MV 19)*

# VERGEBUNG UND VERSÖHNUNG IN DER GESCHICHTE GOTTES MIT DEN MENSCHEN

---



8 |



**D**er Ruf zur Umkehr und die Bereitschaft, diesem Ruf zu folgen, gehören in die Mitte der biblischen Botschaft. Schuld und Sünde werden in der Bibel nicht verharmlost oder gar verschwiegen, sondern ernst genommen und im Blick auf Gottes Güte betrachtet, die Vergebung schenkt. Dieser Glaube an einen Gott, der barmherzig ist und Schuld vergibt, ist eine der stärksten Klammern zwischen den beiden Teilen der Heiligen Schrift, dem Alten und dem Neuen Testament. Das Doppelgebot fordert uns auf, Gott und die Menschen zu lieben:

*„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Mt 22,37–39)*



Im alltäglichen Leben bleibt es aber nicht aus, dass wir diesem Anspruch Jesu nicht gerecht werden. Aus Nachlässigkeit, Trägheit oder gar mit vollem Bewusstsein schaden wir anderen und uns selbst und setzen uns so in Gegensatz zum Heilswillen Gottes.

Immer wenn die Beziehung zwischen Gott und Mensch fraglich wird, erinnert die Bibel an die Barmherzigkeit Gottes. Denn es gilt: „Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue“ (*Ex 34,6*). Dabei gewinnt in der Spannung zwischen Gerechtigkeit und Vergebung Gottes erbarmende Seite: „Mein Herz wendet sich gegen mich, mein Mitleid lodert auf. Ich will meinen glühenden Zorn nicht vollstrecken“ (*Hos 11,8 f.* – vgl. auch *Dan 9,4–9*).

*Dan 9, 4-9*

- 4 Ich betete zum Herrn, meinem Gott, legte ein Bekenntnis ab und sagte: Herr, du großer und Furcht erregender Gott, du bewahrst denen, die dich lieben und deine Gebote halten, deinen Bund und deine Gnade.
- 5 Wir haben gesündigt und Unrecht getan, wir sind treulos gewesen und haben uns gegen dich empört; von deinen Geboten und Gesetzen sind wir abgewichen.
- 6 Wir haben nicht auf deine Diener, die Propheten, gehört, die in deinem Namen zu unseren Königen und Vorstehern, zu unseren Vätern und zu allen Bürgern des Landes geredet haben.
- 7 Du, Herr, bist im Recht; uns aber steht bis heute die Schamröte im Gesicht, den Leuten von Juda, den Einwohnern Jerusalems und allen Israeliten, seien sie nah oder fern in all den Ländern, wohin du sie verstoßen hast; denn sie haben dir die Treue gebrochen.
- 8 Ja, Herr, uns steht die Schamröte im Gesicht, unseren Königen, Oberen und Vätern; denn wir haben uns gegen dich versündigt.
- 9 Aber der Herr, unser Gott, schenkt Erbarmen und Vergebung. Ja, wir haben uns gegen ihn empört.

---

## VERGEBUNG UND VERSÖHNUNG IN DER GESCHICHTE GOTTES MIT DEN MENSCHEN



So steht auch in der gesamten Verkündigung und im Wirken Jesu die vorbehaltlose Zuwendung Gottes im Mittelpunkt – eine Zuwendung, die von keiner menschlichen Leistung anhängig ist. Durch Jesu Tod am Kreuz entschuldet Gott den Menschen (vgl. **Röm 3,24–26; 1 Joh 2,2; 4,10**) und eröffnet ihnen den Weg der Umkehr. Ist der Mensch aber durch Gott selbst mit Gott versöhnt, so wird er frei und angehalten, diese Versöhnung in seinem eigenen Verhalten gegenüber Gott und den Mitmenschen nachzuvollziehen (so z. B. im Gleichnis vom unbarmherzigen Gläubiger **Mt 18,21–34**).

**Röm 3,24-26:**

- 24 Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus.
- 25 Ihn hat Gott dazu bestimmt, Sühne zu leisten mit seinem Blut, Sühne, wirksam durch Glauben. So erweist Gott seine Gerechtigkeit durch die Vergebung der Sünden, die früher, in der Zeit seiner Geduld, begangen wurden;
- 26 er erweist seine Gerechtigkeit in der gegenwärtigen Zeit, um zu zeigen, dass er gerecht ist und den gerecht macht, der an Jesus glaubt.

**1 Joh 2,2; 4,10**

- 2 Er ist die Sühne für unsere Sünden, aber nicht nur für unsere Sünden, sondern auch für die der ganzen Welt.
- 10 Nicht darin besteht die Liebe, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat.

**Mt 18,21-34**

- 21 Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt? Siebenmal?
- 22 Jesus sagte zu ihm: *Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal.*
- 23 Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Dienern Rechenschaft zu verlangen.
- 24 Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war
- 25 Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen.
- 26 Da fiel der Diener vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen.
- 27 Der Herr hatte Mitleid mit dem Diener, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld.
- 28 Als nun der Diener hinausging, traf er einen anderen Diener seines Herrn, der ihm hundert Denare schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und rief: Bezahl, was du mir schuldig bist!
- 29 Da fiel der andere vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen.
- 30 Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe.
- 31 Als die übrigen Diener das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war.
- 32 Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Diener! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich so angefleht hast.
- 33 Hättest nicht auch du mit jenem, der gemeinsam mit dir in meinem Dienst steht, Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte?
- 34 Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Folterknechten, bis er die ganze Schuld bezahlt habe.

---

## VERGEBUNG UND VERSÖHNUNG IN DER GESCHICHTE GOTTES MIT DEN MENSCHEN



VERSÖHNUNG ist also nach neutestamentlicher Vorstellung die von Gott in Jesus Christus verwirklichte Überwindung der gestörten Beziehung zwischen Gott und seinen Geschöpfen und die Stiftung einer grundlegend neuen Beziehung.

Vor allem im zweiten Korintherbrief und im Römerbrief entfaltet der Apostel Paulus diesen Gedankengang: So hat Gott selbst gegen alle Gottesferne der Menschen (vgl. *Röm 1,18–3,20*) diese mit sich versöhnt, ihre Sünden nicht angerechnet, sie gerecht gemacht und ihre Versöhnung in Gang gesetzt (vgl: **2 Kor 5,18–21; Röm 5,10 f**). Das grundlegende Motiv für dieses Heils-handeln Gottes an den Menschen ist die Liebe Gottes (*Röm 5,5.8; 2 Kor 5,14*). Der Weg der Versöhnung ist aber der Stellvertretungstod Christi, durch den die Sünde überwunden und alle Gottesferne überbrückt wird (*2 Kor 5,14 f.; 18 f.; Röm 5,6–10*).

12 |

*„Wir sind also  
Gesandte an  
Christi statt,  
und Gott ist es,  
der durch uns  
mahnt.  
Wir bitten an  
Christi statt:  
Lasst euch mit  
Gott versöhnen!“  
(2 Kor 5,20)*

„Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben: Einer ist für alle gestorben, also sind alle gestorben. Er ist aber für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr für sich leben, sondern für den, der für sie starb und auferweckt wurde. Also schätzen wir von jetzt an niemand mehr nur nach menschlichen Maßstäben ein; auch wenn wir früher Christus nach menschlichen Maßstäben eingeschätzt haben, jetzt schätzen wir ihn nicht mehr so ein. Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden. Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat. Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnete und uns das Wort von der Versöhnung (zur Verkündigung) anvertraute. Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.“

(2 Kor 5,14–21)

**2 Kor 5,18–21**

18 Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat.

19 Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnet und uns das Wort von der Versöhnung (zur Verkündigung) anvertraute.

20 Wir sind also Gesandte an Christi statt, und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!

21 Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.

**Röm 5,10 f.**

10 Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch (Gottes) Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben.

11 Mehr noch, wir rühmen uns Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn, durch den wir jetzt schon die Versöhnung empfangen haben.

**Röm 5,5.8**

5 Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

8 Gott aber hat seine Liebe zu uns darin erwiesen, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

**2 Kor 5,14 f.; 18 f.**

14 Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben: Einer ist für alle gestorben, also sind alle gestorben.

15 Er ist aber für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr für sich leben, sondern für den, der für sie starb und auferweckt wurde.

18 Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat.

19 Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnet und uns das Wort von der Versöhnung (zur Verkündigung) anvertraute.

**Röm 5,6–10**

6 Christus ist schon zu der Zeit, da wir noch schwach und gottlos waren, für uns gestorben.

7 Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen.

8 Gott aber hat seine Liebe zu uns darin erwiesen, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

9 Nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht gemacht sind, werden wir durch ihn erst recht vor dem Gericht Gottes gerettet werden.

10 Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch (Gottes) Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben.

„Christus ist schon zu der Zeit, da wir noch schwach und gottlos waren, für uns gestorben. Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen. Gott aber hat seine Liebe zu uns darin erwiesen, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht gemacht sind, werden wir durch ihn erst recht vor dem Gericht Gottes gerettet werden. Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch (Gottes) Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben. Mehr noch, wir rühmen uns Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn, durch den wir jetzt schon die Versöhnung empfangen haben.“

(Röm 5,6–11)

---

## VERGEBUNG – VERSÖHNUNG IN DER GESCHICHTE GOTTES MIT DEN MENSCHEN



An vielen Stellen berichtet die Bibel von Menschen, denen ein solches Wort der Vergebung in ihrer Schuld zugesprochen und somit ein Neuanfang ermöglicht wurde: der Gelähmte, den Jesus heilt (**Mt 9,1–7**); die Sünderin im Haus des Pharisäers Simon (**Lk 7,36–50**), der Zöllner Zachäus (**Lk 19,1–10**) oder die Ehebrecherin, die auf frischer Tat ertappt worden war und gesteinigt werden sollte (**vgl. Joh 7,53–8,11**) erfuhren ebenso Barmherzigkeit wie Petrus, der Jesus verleugnete (**vgl. Mt 26,70–75**) oder der reuige Schächer am Kreuz (**vgl. Lk 23,39–43**).

### *Mt 9,1–7*

- 1 Jesus stieg in das Boot, fuhr über den See und kam in seine Stadt.
- 2 Da brachte man auf einer Tragbahre einen Gelähmten zu ihm. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Hab Vertrauen, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!
- 3 Da dachten einige Schriftgelehrte: Er lästert Gott.
- 4 Jesus wusste, was sie dachten, und sagte: Warum habt ihr so böse Gedanken im Herzen?
- 5 Was ist leichter, zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben!, oder zu sagen: Steh auf und geh umher?
- 6 Ihr sollt aber erkennen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben. Darauf sagte er zu dem Gelähmten: Steh auf, nimm deine Tragbahre, und geh nach Hause!
- 7 Und der Mann stand auf und ging heim.

### *Lk 7,36–50*

- 36 Jesus ging in das Haus eines Pharisäers, der ihn zum Essen eingeladen hatte, und legte sich zu Tisch.
- 37 Als nun eine Sünderin, die in der Stadt lebte, erfuhr, dass er im Haus des Pharisäers bei Tisch war, kam sie mit einem Alabastergefäß voll wohlriechendem Öl
- 38 und trat von hinten an ihn heran. Dabei weinte sie und ihre Tränen fielen auf seine Füße. Sie trocknete seine Füße mit ihrem Haar, küsste sie und salbte sie mit dem Öl.
- 39 Als der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, dachte er: Wenn er wirklich ein Prophet wäre, müsste er wissen, was das für eine Frau ist, von der er sich berühren lässt; er wüsste, dass sie eine Sünderin ist.
- 40 Da wandte sich Jesus an ihn und sagte: Simon, ich möchte dir etwas sagen. Er erwiderte: Sprich, Meister!
- 41 (Jesus sagte:) Ein Geldverleiher hatte zwei Schuldner; der eine war ihm fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig.
- 42 Als sie ihre Schulden nicht bezahlen konnten, erließ er sie beiden. Wer von ihnen wird ihn nun mehr lieben?
- 43 Simon antwortete: Ich nehme an, der, dem er mehr erlassen hat. Jesus sagte zu ihm: Du hast recht.

- 44 Dann wandte er sich der Frau zu und sagte zu Simon: Siehst du diese Frau? Als ich in dein Haus kam, hast du mir kein Wasser zum Waschen der Füße gegeben; sie aber hat ihre Tränen über meinen Füßen vergossen und sie mit ihrem Haar abgetrocknet.
- 45 Du hast mir (zur Begrüßung) keinen Kuss gegeben; sie aber hat mir, seit ich hier bin, unaufhörlich die Füße geküsst.
- 46 Du hast mir nicht das Haar mit Öl gesalbt; sie aber hat mir mit ihrem wohlriechenden Öl die Füße gesalbt.
- 47 Deshalb sage ich dir: Ihr sind ihre vielen Sünden vergeben, weil sie (mir) so viel Liebe gezeigt hat. Wem aber nur wenig vergeben wird, der zeigt auch nur wenig Liebe.
- 48 Dann sagte er zu ihr: Deine Sünden sind dir vergeben.
- 49 Da dachten die anderen Gäste: Wer ist das, dass er sogar Sünden vergibt?
- 50 Er aber sagte zu der Frau: Dein Glaube hat dir geholfen. Geh in Frieden!

#### Lk 19,1–10

- 1 Dann kam er nach Jericho und ging durch die Stadt.
- 2 Dort wohnte ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war sehr reich.
- 3 Er wollte gern sehen, wer dieser Jesus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war klein.
- 4 Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste.
- 5 Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.
- 6 Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf.
- 7 Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt.
- 8 Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.
- 9 Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist.
- 10 Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

#### Joh 7,53–8,11

- 7,53 Dann gingen alle nach Hause.
- 8,1 Jesus aber ging zum Ölberg.
- 2 Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es.
- 3 Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte
- 4 und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt.
- 5 Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Nun, was sagst du?
- 6 Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn zu verklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde.
- 7 Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.
- 8 Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.
- 9 Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand.
- 10 Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt?
- 11 Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!]

#### Mt 26,70–75

- 70 Doch er leugnete es vor allen Leuten und sagte: Ich weiß nicht, wovon du redest.
- 71 Und als er zum Tor hinausgehen wollte, sah ihn eine andere Magd und sagte zu denen, die dort standen: Der war mit Jesus aus Nazaret zusammen.
- 72 Wieder leugnete er und schwor: Ich kenne den Menschen nicht.
- 73 Kurz darauf kamen die Leute, die dort standen, zu Petrus und sagten: Wirklich, auch du gehörst zu ihnen, deine Mundart verrät dich.
- 74 Da fing er an, sich zu verfluchen und schwor: Ich kenne den Menschen nicht. Gleich darauf krächte ein Hahn,
- 75 und Petrus erinnerte sich an das, was Jesus gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

#### Lk 23,39–43

- 39 Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnnte ihn: Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns!
- 40 Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen.
- 41 Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.
- 42 Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.
- 43 Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

# VERGEBUNG UND VERSÖHNUNG IN DER GESCHICHTE GOTTES MIT DEN MENSCHEN

Lk 15,11–32

- 11 Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne.  
12 Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf.  
13 Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen.  
14 Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land und es ging ihm sehr schlecht.  
15 Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten.  
16 Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon.  
17 Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen und ich komme hier vor Hunger um.  
18 Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt.  
19 Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner.

- 20 Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.  
21 Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein.  
22 Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und zieht ihm Schuhe an.  
23 Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein.  
24 Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern.  
25 Sein älterer Sohn war unterdessen auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz.  
26 Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten sollte.  
27 Der Knecht antwortete: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn heil und gesund wiederbekommen hat.  
28 Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu.

- 29 Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir, und nie habe ich gegen deinen Willen gehandelt; mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte.  
30 Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet.  
31 Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein.  
32 Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.

2 Kor 5,18 f.

- 18 Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat.  
19 Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnete und uns das Wort von der Versöhnung (zur Verkündigung) anvertraute.



Vor diesem Hintergrund bietet die Bibel uns Wege an, mit Schuld umzugehen. Im Gleichnis vom „Barmherzigen Vater“ (vgl. **Lk 15,11–32**) heißen die Stationen: In-sich-Gehen, Einsicht, Reue, Umkehr, Vergebung, neues Leben. Es ist die Liebe des Vaters, es ist Gottes Liebe, die uns Vergebung schenkt, denn er hat uns durch seinen Sohn mit sich versöhnt (vgl. **2 Kor 5,18 f.**).

| 17

*In-sich-Gehen, Einsicht,  
Reue, Umkehr, Vergebung,  
neues Leben.*

# DAS SAKRAMENT DER BUßE UND DER VERSÖHNUNG

---

**D**er Ruf zur Umkehr und die Bereitschaft, diesem Ruf zu folgen, gehören in die Mitte der biblischen Botschaft. Schuld und Sünde werden in der Bibel nicht verharmlost oder gar verschwiegen, sondern ernst genommen und im Blick auf Gottes Güte betrachtet, die Vergebung schenkt.

Allen Beispielen von Umkehr und Versöhnung gemeinsam ist das zuerst von Gott ausgehende Handeln, auf das Menschen vertrauen dürfen. Durch das Wirken des Heiligen Geistes und den Dienst der Kirche bleibt das Versöhnungswerk Gottes gegenwärtig und erfahrbar. Im Vertrauen auf seine Liebe und Barmherzigkeit kann ich mich im Spiegel der Botschaft Jesu anschauen, den Ruf zur Umkehr vernehmen und mein Leben neu ausrichten. Es ist für Christen eine lebenslange Herausforderung und Aufgabe, sich auf den Weg der Nachfolge Jesu zu begeben und diesen Weg immer neu zu versuchen.

18 |

## SÜNDE UND SCHULD

Der Glaubende entdeckt in der menschlichen Schuld eine Dimension, die einem Nichtglaubenden verborgen bleibt: dass sie dem Heilswillen Gottes zuwider läuft, ja von dieser Quelle des Lebens abschneidet. Das Wort ‚**Sünde**‘ bringt diese Seite der Schuld zum Ausdruck. Wo das Gebot, Gott und den Menschen zu lieben, nicht beachtet wird, spricht die Bibel von **Sünde**.

➔ **Sünde** ist somit nicht nur ein Verstoß gegen Gesetze und Gebote, sondern eine Verweigerung des Anspruchs Gottes, ein Nein zu Gott.



## SÜNDE

„Sittliches Handeln beruht auf der freien Zustimmung zum sittlichen Anspruch, in welchem letztlich der Wille Gottes für den Menschen zum Ausdruck kommt. Deshalb ist das Wesen der Sittlichkeit zutiefst das Ja zum Willen Gottes. Wo dieses freie Ja verweigert wird, geschieht Sünde. Sünde ist somit nicht nur ein Verstoß gegen Gesetze und Gebote, sondern eine Verweigerung des Anspruchs Gottes, ein Nein zu Gott. In ihr verfehlt der Mensch zugleich die Bestimmung der eigenen Person, die Liebe zu den Mitmenschen und die Verantwortung für die Schöpfung. Sünde spaltet den Menschen und die Menschheit und schafft eine zerrissene Welt, in der das Böse immer wieder neues Böses hervorbringt.“

(KATHOLISCHER ERWACHSENEN-KATECHISMUS – KEK – HG. VON DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, 2. BD. S. 75)

---

## DAS SAKRAMENT DER BUßE UND DER VERSÖHNUNG

### TAUFE UND FIRMUNG

„Durch Taufe und Firmung sind wir die neue Schöpfung geworden; durch die Eucharistie werden wir auf die innigste Weise mit Jesus Christus und untereinander verbunden. Dennoch erfahren wir auf schmerzliche Weise immer wieder, dass wir hinter dem Anspruch Jesu Christi zurückbleiben ... Doch Gottes Barmherzigkeit ist größer als alle Sünde und Schuld. Deshalb bietet Gott denen, die nach der Taufe in schwere Sünde gefallen sind, *eine zweite Möglichkeit der Umkehr und Gnade an*: das Sakrament der Buße. Die Kirchenväter sprechen öfter von einer zweiten mühsamen Taufe und einer zweiten Planke des Heils nach dem Schiffbruch der Sünde.“

(KEK BD.1, S. 363)





In der Tradition der Kirche haben sich Unterscheidungen herausgebildet, die es ermöglichen, verantwortlich mit der Sünde umzugehen und der je eigenen Situation gerecht zu werden.

Die alltäglichen („lässlichen“) Sünden beeinträchtigen das Leben mit Gott, sie stören die Beziehung zu den Mitmenschen, schmälern die Aufmerksamkeit für Gottes Schöpfung und schwächen die Lebensgemeinschaft und die Zeugniskraft der Kirche. So bleiben Christen hinter ihrer **Taufberufung** zurück.

- ➔ Durch **Taufe und Firmung** sind wir die neue Schöpfung geworden; durch die Eucharistie werden wir auf die innigste Weise mit Jesus Christus und untereinander verbunden.

---

## DAS SAKRAMENT DER BUßE UND DER VERSÖHNUNG



Die Vergebung dieser Sünden wird uns von Gott in vielfacher Weise geschenkt: in persönlichen Zeichen der Reue und der Umkehr, durch die Mitfeier und den Empfang der Eucharistie, durch das Hören und Meditieren des Wortes Gottes, in der Bußfeier und besonders im Bußsakrament.

Durch eine schwere Sünde entfremdet sich der Christ von sich selbst und den Mitmenschen. Er trennt sich von der Gemeinschaft mit Gott und der Kirche und schließt sich von der eucharistischen Mahlgemeinschaft aus. Um in die Lebensgemeinschaft der Getauften zurückzukehren, bedarf es der persönlichen Beichte im Bußsakrament.

Für die **Schwere der Sünde sind drei Merkmale** ausschlaggebend: das Maß der Entscheidungsfreiheit (War ich frei in meinem Willen?), die Klarheit der Erkenntnis (War ich mir des sündhaften Handelns bewusst?) und die Gewichtigkeit der Sache (Ging es um eine Sache von großer Bedeutung?). Bei lässlichen Sünden sind Freiheit oder klare Erkenntnis eingeschränkt oder es liegt ein weniger wichtiger Sachverhalt vor. Aber auch diese Sünden können uns ernsthaft von Gott und den Menschen entfremden.

➔ Für die **Schwere der Sünde** sind drei Merkmale ausschlaggebend: Das Maß der gegebenen und eingesetzten **Freiheit**, die **Klarheit der Erkenntnis** und die **Wichtigkeit der Sache**.

(KEK BD. 2, S. 84 f.)

## FREIHEIT

„Die Freiheit verwirklicht sich immer in einem zeitlichen Prozess. Der Mensch fällt nicht unvermittelt in schwere Sünde, sondern erst dann, wenn die sittlich schlechte Handlung schon in ihm vorbereitet worden ist. Wo jemand Böses tut, ohne dass eine innere Fehlentwicklung vorausgegangen ist, darf man annehmen, dass für eine solche Sünde äußere Beweggründe entscheidend waren, zum Beispiel Verführung, eine kaum zu ertragende äußere Situation oder auch eine schwer zu beherrschende natürliche Anlage.“

Ob jemand etwas wirklich frei getan hat, zeigt sich auch daran, wie weit er sich nach der Tat mit ihr identifiziert. Wenn er sich nach der Tat sofort von ihr distanziert und sie aufrichtig bereut, ist das ein Hinweis darauf, dass er möglicherweise nicht seine ganze Person in die Tat eingebracht hat oder dass seine Freiheit eingeschränkt war. Wenn er sie dagegen nachher bejaht und bereit ist, auch weiterhin so zu handeln, zeigt sich darin ein voller Einsatz der Freiheit.

Letztlich bleibt unsere Freiheit ein Geheimnis, das nur Gott durchschaut. Außer von Christus selbst, „der in allem wie wir in Versuchung geführt worden ist, aber nicht gesündigt hat“ (*Hebr 4,15; 1 Petr 2,22; ...*), und von der seligsten Jungfrau Maria ... kann von niemand gesagt werden, er sei ohne Sünde (vgl. *1 Kor 4,3 f.*). Aber wir können uns immer von Neuem dem Erbarmen Gottes anvertrauen.

## ERKENNTNIS

Bei der Klarheit der Erkenntnis geht es um das Wissen von der Schwere eines Sachverhaltes oder eines Gebotes. Die Klarheit der Erkenntnis kann unterschiedlich sein. Das hängt von mehreren Faktoren ab: von der Erziehung, von Werteinsichten der Gesellschaft, von der Fähigkeit, einen wichtigen Sachverhalt von einem unwichtigen unterscheiden zu können, und von der Bereitschaft, sich um eine klare Erkenntnis des Sachverhaltes zu bemühen. Wer ein klares Wissen über die Schwere eines Sachverhaltes oder eines Gebotes besitzt und dennoch die schlechte Tat begeht, macht sich in schwerer Weise schuldig. Er handelt bewusst gegen seine klare Erkenntnis und gegen den Spruch des Gewissens. Fehlt dagegen die klare Erkenntnis, so liegt bei der schlechten Tat zwar objektiv eine schwere Verfehlung vor, nicht aber subjektiv eine schwere Schuld.

## WICHTIGKEIT DER SACHE

Bei der wichtigen Sache geht es um das größere oder geringere Gewicht eines objektiv negativen Tatbestandes oder Sachverhaltes (*materia gravis – materia levis*).“

24 | „Das Gewissen  
ist die verbor-  
genste Mitte und  
das Heiligtum  
im Menschen,  
wo er allein ist  
mit Gott, dessen  
Stimme in die-  
sem seinem  
Innersten zu  
hören ist.

(*Gaudium et spes* 16)

## SCHRITTE DER BUßE UND VERSÖHNUNG

Unser Leben entwickelt sich innerhalb bestimmter, oft längerer Zeiträume und Phasen. Auch Umkehr ist nicht statisch, sondern ein dynamischer Prozess, der sich in mehreren Schritten in der **Erforschung des Gewissens** entfaltet:



### **Erforschung des Gewissens:**

„Von großer Bedeutung für die geistliche Erneuerung ist die Gewissenserforschung. Das Sprichwort sagt: Selbsterkenntnis ist der erste Weg zur Besserung.

(KEK 2. BD., S. 87)

### GEWISSEN

Von großer Bedeutung für die geistliche Erneuerung ist die Gewissenserforschung. Das Sprichwort sagt: Selbsterkenntnis ist der erste Weg zur Besserung. Nicht immer ist es leicht, seine eigenen Fehler wahrzunehmen ... Jedes Zugeben einer Schuld beeinträchtigt das Bild, das wir von uns selbst in uns tragen. In der Sünde halten wir den Vorwurf der Schuld nieder; es kann sein, dass er ganz zum Schweigen kommt, wenn wir die Wahrheit unterdrücken ..., aber nur sie kann uns frei machen ... Deshalb ist es wichtig, dass wir uns den Spiegel vorhalten und unser Gewissen prüfen. Die Gewissenserforschung sollte aber nicht nur ein Suchen nach Sünden sein, sondern auch nach Chancen, das Gute zu tun, das Evangelium zu leben. Es tut gut, dem eigenen Leben und Erleben nach-zu-denken, die Spuren der Güte Gottes aufzuspüren, für das Gute zu danken und um die Überwindung des Bösen zu bitten. Nirgends erkennen wir uns besser als in der Begegnung mit Gott.“

Wenn ich mein Gewissen erforsche, nehme ich eine Standortbestimmung vor, die Klarheit über mein Tun und Lassen, über meine Motive und Ziele gibt. Ich horche auf mein Innerstes und spüre der Stimme in mir nach, der Stimme des Gewissens.

### REUE UND VORSATZ

Die Reue ist eine wesentliche Voraussetzung aller Umkehr und Buße. Es ist Gottes Geist, der diese Reue bewirkt. Im Licht der Güte Gottes tut mir leid, was misslungen ist, was anderen und mir selbst geschadet hat. Scham und Angst vor dem Urteil der Menschen oder Furcht vor anderen äußeren Folgen der Sünde allein machen die Reue noch nicht vollkommen. Aus der Reue erwachsen dann der Wunsch und die Entschiedenheit, mein Leben am Willen Gottes auszurichten und mich mit meinem Nächsten zu versöhnen. Mit einem konkreten Vorsatz will ich mein Leben neu orientieren und dem Evangelium gemäß gestalten.

### BEKENNTNIS DER SÜNDEN

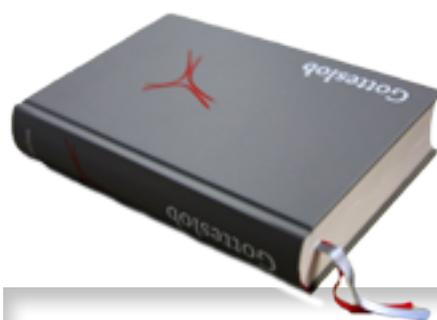
Wenn ich meine Sünden bekenne, stehe ich zu meiner Verantwortung für mein Denken, Reden und Handeln. Die schuldhafte Situation bleibt nicht im Dunkel, sondern wird zur Sprache gebracht und ins Licht des Evangeliums gehoben. Allein schon das Aussprechen der Schuld hat eine befreiende Wirkung und erleichtert die Versöhnung mit anderen. Das Bekenntnis hilft, meine eigenen Grundeinstellungen und ethischen Maßstäbe vor Gott zu überprüfen.

### LOSSPRECHUNG UND VERGEBUNG

Im Sakrament der Buße und Versöhnung begegnet mir der heilende und versöhnende Herr, der durch den Dienst der Kirche spricht und handelt. Die Lossprechung (Absolution) durch den Priester bewirkt die Vergebung und Verzeihung der Sünden.

### BUßWERK

Ausdruck des dankbaren Glaubens an die von Gott geschenkte Versöhnung und der Bereitschaft zur Einübung einer neuen Lebenspraxis ist das Bußwerk. Es soll der Eigenart der Sünden entsprechen und dem von Gott geschenkten Neubeginn eine konkrete Gestalt verleihen. Es kann in Gebet, Almosen und Fasten, im Dienst am Nächsten und Werken der Barmherzigkeit bestehen.



#### Empfehlung:

Hilfen zur Gewissenserforschung für Kinder finden Sie im Gotteslob aller Diözesen unter Nr. 598.

Hilfen zur Gewissenserforschung für Jugendliche und Erwachsene finden Sie im Gotteslob aller Diözesen unter Nr. 599–601.



## VERSÖHNUNGSANGEBOT IM JAHR DER BARMHERZIGKEIT

Papst Franziskus schreibt: „Das Wort der Vergebung möge alle erreichen und die Einladung, die Barmherzigkeit an sich wirken zu lassen, lasse niemanden unberührt. Mein Ruf zur Umkehr richtet sich mit noch größerem Nachdruck an alle Menschen, die aufgrund ihrer Lebensführung fern sind von Gott. Ich denke hier besonders an die Männer und Frauen, die einer kriminellen Vereinigung angehören, welche auch immer diese sei.“ (MV 19)

### ABLASS

„Für ein tieferes Verständnis der der Ablasspraxis zugrunde liegenden Lehre vom Ablass muss man sich zunächst klarmachen, dass die Sünde eine doppelte Folge hat. Die Sünde führt einmal zur Aufhebung der Gemeinschaft mit Gott und damit zum Verlust des ewigen Lebens (ewige Sündenstrafe); sie verwundet und vergiftet zum anderen aber auch die Verbindung des Menschen mit Gott und das Leben der Menschen und der menschlichen Gemeinschaft (**zeitliche Sündenstrafe**). Beide Sündenstrafen sind von Gott nicht äußerlich ‚zudiktirt‘, sondern folgen innerlich aus dem Wesen der Sünde selbst. Mit der Vergebung der Sündenschuld und der Wiederherstellung der Gemeinschaft mit Gott ist der Nachlass der ewigen Sündenstrafe verbunden. Es bleiben aber noch die zeitlichen Sündenfolgen.“ (KEK Bd. 1, S. 373)

#### ➔ **Zeitliche Sündenstrafe:**

Papst Franziskus: „Den **Ablass** des Heiligen Jahres zu leben heißt also, sich der Barmherzigkeit des Vaters anzuvertrauen in der Gewissheit, dass seine Vergebung sich auf das gesamte Leben der Gläubigen auswirkt.“

(MV 22)

## ZEITLICHE SÜNDENSTRAFEN

Zur Frage, was unter den sogenannten *zeitlichen Sündenstrafen* zu verstehen ist, bei deren Behebung der Ablass Hilfe verspricht und welche Rolle die Kirche im Geschehen der Versöhnung zwischen Gott und den Menschen spielt.

Die heutige Theologie, hier vor allem von Karl Rahner beeinflusst, gibt zweierlei zu bedenken: Jede Sünde hat *Folgen*, sie schafft Objektivationen. Ebenso hat die Sünde mit der Gemeinschaft zu tun, sie ist nicht einfach Privatsache, sondern betrifft auch die menschlichen Beziehungen, in denen wir stehen. So gesehen sind die zeitlichen Sündenstrafen dann nicht als von Gott sozusagen „von außen“ auferlegte Strafen zu verstehen, sondern eben innere Folgen der begangenen Schuld, die auch nach der Vergebung der Schuld noch fortbestehen können und den Einzelnen wie auch das Miteinander der Menschen leidvoll belasten. An diesen fortbestehenden negativen Spuren müssen wir noch „arbeiten“, wobei andere uns helfen können.

Die kirchliche Gemeinschaft, besonders die Heiligen, kann das Bemühen des Einzelnen dabei durch fürbittendes Gebet unterstützen, ein Gebet, das ganz dem Willen Gottes entspricht und darum die Gewissheit der Erhörung hat ... der **Abllass** ist kein Ersatz für Buße und existentielles Ausleiden der Sündenfolge. *Mit dem Ablass*, mit dem Geschenk der Gnade Gottes, die sich auch in der kirchlichen Solidarität und Fürbitte ausdrückt, arbeiten wir in Bußgesinnung und Demut vor Gott und den Menschen an diesen zeitlichen Folgen.

Zum Ablass gehören darum immer Bußgesinnung, Gebet, Beichte und Eucharistie und Bußwerke, etwa das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis, das Gegrüßet seist du Maria und gute Werke wie Hilfe für Menschen in Not oder Besuche bei Kranken, Gefangenen, einsamen alten Menschen, Behinderten. (vgl. Weihbischof Dr. Nikolaus Schwedtfeger, *Das Außerordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit*, S. 6, **Artikel zum Download verfügbar unter**

---

DAS SAKRAMENT  
DER BUßE UND  
DER VERSÖHNUNG



28 |





### HEILIGE PFORTEN

Erstmals in der langen Geschichte des Heiligen Jahres gibt es nicht nur in Rom Heilige Pforten. Es war der Wunsch des Papstes, dass das Heilige Jahr der Barmherzigkeit vor allem auch in den Diözesen weltweit gelebt wird. Deshalb haben auch die Bistümer in Deutschland ihre eigenen Heiligen Pforten geöffnet.

Diese „Pforten der Barmherzigkeit“ sind zum Beispiel in der Bischofskirche, in einer anderen bedeutenden Kirche oder einem wichtigen Wallfahrtsort. Die Entscheidung lag bei den Bischöfen.

Eine Karte mit den Heiligen Pforten in den deutschen Bistümern finden Sie hier:

### PILGERN

„Die **Pilgerfahrt** ist ein besonderes Zeichen in einem Heiligen Jahr, denn sie ist das Symbol für den Weg, den ein jeder Mensch in seinem Dasein zurückzulegen hat. Das Leben selbst ist eine Pilgerreise und der Mensch ist ein *viator*, ein Pilger auf der Straße nach dem ersehnten Ziel. ... Die Pilgerfahrt soll darum ein Anreiz zur Umkehr sein. Wenn wir die Heilige Pforte durchschreiten, lassen wir uns umarmen von der Barmherzigkeit Gottes und verpflichten uns, barmherzig zu unseren Mitmenschen zu sein, so wie der Vater es zu uns ist.“ (MV 14)

Auch zahlreiche Bistümer bieten Pilgerfahrten an.

# SCHULD UND VERGEBUNG – EINE ZENTRALE HERAUSFORDERUNG DES MENSCHSEINS

---

**E**ine der anspruchsvollsten Aufgaben, mit denen wir als Menschen konfrontiert sind, ist unser Umgang mit Schuld. Es gehört fundamental zum Menschsein dazu, Fehler zu machen, hinter unseren eigenen Ansprüchen und hinter den Ansprüchen der anderen zurückzubleiben. Es gehört zu unserem Leben, dass wir schuldig werden, Schuld auf uns laden.

30 |

Auch wenn die Schuld wesentlich zum Menschsein gehört, fällt es doch schwer, mit ihr umzugehen. Die Schuld unserer Mitmenschen fordert uns heraus. Noch anspruchsvoller kann es sein, die eigene Schuld wahrzunehmen und anzuerkennen. Die Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland beobachtete schon vor vierzig Jahren einen „heimlichen Unschuldswahn, der sich in unserer Gesellschaft ausbreitet und mit dem wir Schuld und Versagen, wenn überhaupt, immer nur bei ‚den anderen‘ suchen, bei den Feinden und Gegnern, bei der Vergangenheit, bei der Natur, bei Veranlagung und Milieu“. (Gemeinsame Synode, *Unsere Hoffnung*, Teil I/5)

Die Philosophin Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz befasst sich aus philosophischer Perspektive mit der Bedeutung der Schuld im privaten und öffentlichen Leben. Dabei kommt sie zu dem Schluss, dass „die Schuld nur angesichts der Vergebung wirklich eingestanden werden kann. Noch grundsätzlicher: Nur im Radius des göttlichen Vergebens wird Schuld überhaupt sichtbar; so wie in der Entlastung selbst erst die Last in ihrem Gewicht gespürt wird.“ (Gerl-Falkovitz: *Schuld und Vergebung*, S. 4) Gerl-Falkovitz legt dar, dass Vergebung im Sinne einer tatsächlichen Tilgung von Schuld auf der rein zwischenmenschlichen Ebene nicht möglich sei, sondern dass Schuld „tatsächlich nur über eine religiöse Wirklichkeit getilgt werden“ könne. (Gerl-Falkovitz: *Schuld und Vergebung*, S. 3)



Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass der moderne Mensch, der es immer weniger gewöhnt ist, seine Lebenswirklichkeit mit Gott in Verbindung zu bringen, nicht nur Schwierigkeiten mit der Vergebung der Schuld hat, sondern sich infolgedessen auch schwertut, überhaupt die Realität der Schuld anzuerkennen. Papst Franziskus stellt mit Bedauern fest, dass „die Erfahrung der Vergebung in unserer Kultur immer seltener wird. Sogar das Wort selbst scheint manchmal zu verschwinden. Ohne das Zeugnis der Vergebung bleibt aber nur ein unfruchtbares, steriles Leben, als würde man in einer trostlosen Wüste leben.“ (Papst Franziskus, MV 10)

Die Botschaft vom barmherzigen Vater-Gott, der in Jesus Christus alle Schuld der Welt auf sich genommen hat und uns immer neu seine Vergebung anbietet, eröffnet uns die Möglichkeit, mit unserer Schuld umzugehen und damit wirklich Mensch sein zu können. „Die Welt der Menschen kann nur dann ‚immer menschlicher‘ werden, wenn wir in alle gegenseitigen Beziehungen, die ihr geistiges Antlitz prägen, das Element des Verzeihens einbringen, welches für das Evangelium so wesentlich ist.“ (Papst Johannes Paul II., *Dives in misericordia* – DiM– 14 ) Das „Verzeihen“, so Johannes Paul II., „macht uns deutlich, dass es außer ‚Wiedergutmachung‘ und ‚Waffenstillstand‘ – Forderungen der Gerechtigkeit – auch die Liebe geben muss, wenn der Mensch Mensch bleiben soll“.

Oder in den Worten von Papst Franziskus: „Die Vergebung ist eine Kraft, die zu neuem Leben auferstehen lässt und die Mut schenkt, um hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.“ (Papst Franziskus, MV 10)

---

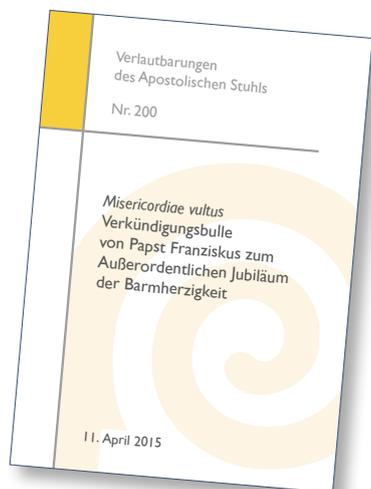
# SCHULD UND VERGEBUNG – EINE ZENTRALE HERAUSFORDERUNG DES MENSCHSEINS

## QUELLEN | ZITATE

### 32 | Bestellmöglichkeit und Download:

Broschüre „Misericordiae vultus“

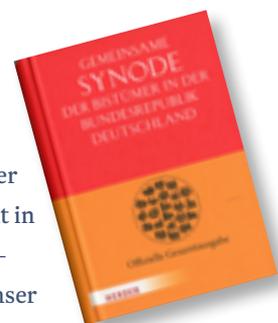
Broschüre „Dives in misericordia“



### GEMEINSAME SYNODE DER BISTÜMER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND: :

„Der Glaube an die göttliche Vergebung, die in den vielfältigen Formen des kirchlichen Dienstes, vor allem auch in der sakramentalen Buße, ihren Ausdruck findet, führt uns nicht in die Entfremdung von uns selbst. Er schenkt die Kraft, unserer Schuld und unserem Versagen ins Auge zu sehen und unser schuldiggewordenes Leben auf eine größere heilige Zukunft hin anzunehmen. Er macht uns frei.“

Gemeinsame Synode: *Unsere Hoffnung*, Teil 1/5, S. 95



„Dieser heimliche Unschuldswahn betrifft auch unser zwischenmenschliches Verhalten. Er fördert nicht, er gefährdet immer mehr den verantwortlichen Umgang mit anderen Menschen. Denn er unterwirft die zwischenmenschlichen Verhältnisse dem fragwürdigen Ideal einer Freiheit, die auf die Unschuld eines naturhaften Egoismus pocht. Solche Freiheit aber macht nicht frei, sie verstärkt vielmehr die Einsamkeit und die Beziehungslosigkeit der Menschen untereinander.“

Gemeinsame Synode: *Unsere Hoffnung*, Teil 1/5, S. 93



#### PAPST JOHANNES PAUL II. :

„Die erbarmende Liebe ist in den zwischenmenschlichen Beziehungen nie ein einseitiger Akt oder Prozess. Selbst dort, wo allem Anschein nach nur ein Teil gibt und hingibt und der andere nur empfängt und nimmt (z. B. im Fall des Arztes, der behandelt; des Lehrers, der unterrichtet; der Eltern, die die Kinder ernähren und erziehen; des Wohltäters, der die Bedürftigen unterstützt), wird tatsächlich auch der Geber immer zum Beschenkten ...

Das Verzeihen bezeugt, dass in der Welt *eine Liebe* gegenwärtig ist, die *stärker ist als die Sünde*. Es ist darüber hinaus die Grundbedingung für die Versöhnung, nicht nur in den Beziehungen zwischen Gott und dem Menschen, sondern auch in den gegenseitigen Beziehungen zwischen den Menschen.“

Papst Johannes Paul II., *DiM* 14

#### PAPST JOHANNES PAUL II. :

„Die Mentalität von heute scheint sich vielleicht mehr als die der Vergangenheit gegen einen Gott des Erbarmens zu sträuben und neigt dazu, schon die Idee des Erbarmens aus dem Leben und aus den Herzen zu verdrängen. Das Wort und der Begriff ‚Erbarmen‘ scheinen den Menschen zu befremden, der dank eines in der Geschichte vorher nie gekannten wissenschaftlichen und technologischen Fortschritts Herrscher geworden ist und sich die Erde untertan gemacht und unterjocht hat. Dieses Herrschen über die Erde, das zuweilen einseitig und oberflächlich verstanden wird, scheint für das Erbarmen keinen Raum zu lassen.“ Papst Johannes Paul II., *DiM* 2

#### HANNA-BARBARA GERL-FALKOVITZ:

„Vergebung ist nicht Versinkenlassen des Geschehenen in einem unbeteiligten Urgrund; sie bindet in eine neue, beglückende Beziehung; zum anderen verletzten Menschen, aber tiefer noch zum Urlebendigen, zu Gott.“

Gerl-Falkovitz: Schuld und Vergebung

„Das Geständnis ist schon die erste Frucht der Vergebung. Der Blick der Liebe selbst ist Grund zur Umkehr des Bösen. Das heißt: dass die Schuld nur angesichts der Vergebung wirklich eingestanden werden kann. Noch grundsätzlicher: Nur im Radius des göttlichen Vergebens wird Schuld überhaupt sichtbar; so wie in der Entlastung selbst erst die Last in ihrem Gewicht gespürt wird.“

Gerl-Falkovitz: Schuld und Vergebung

„Wenn es tatsächlich eine Tilgung von Schuld in der Tiefe auch des Vergangenen geben sollte, dann kann sie tatsächlich nur über eine religiöse Wirklichkeit getilgt werden. Betrachtet man vorurteilsfrei die Theologie der Sündenvergebung, so tritt dabei Erstaunliches zutage.“

Gerl-Falkovitz: Schuld und Vergebung

#### Weiterführende Texte:

- *Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland: Unsere Hoffnung*. Offizielle Gesamtausgabe. Freiburg im Br., Herder 2012
- *Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz: Schuld und Vergebung – ein vergessener Zusammenhang? Ihre Bedeutung im privaten und öffentlichen Leben*. In: *Vergeben*. Themenheft der Hauptabteilung Seelsorge im Bistum Würzburg. Bischöfliches Ordinariat Würzburg, 2016. ([heute.glauben.leben](http://heute.glauben.leben) – FEB 2016 / Heft 10)

# VERSÖHNUNG ZWISCHEN DEN MENSCHEN UND KIRCHLICHES FRIEDENSENGAGEMENT

---

34 |

Mehr Informationen,  
Bestellmöglichkeit und Download



In Situationen tiefgehender Unversöhntheit, z. B. nach Kriegen und Diktaturen, wird mit steter Regelmäßigkeit der Ruf nach Versöhnung laut. Genauso regelmäßig wird dieses Ansinnen von den Opfern infrage gestellt, kritisch bewertet, zuweilen sogar energisch abgelehnt. Die Frage steht im Raum, ob es nach massenhaften Verbrechen überhaupt eine Versöhnung geben kann. Und wenn ja – welches sind die Voraussetzungen? (*Erinnerung, Wahrheit, Gerechtigkeit. Empfehlungen zum Umgang mit gewaltbelasteter Vergangenheit. Handreichung der Deutschen Kommission Justitia et Pax. Schriftenreihe Gerechtigkeit und Frieden 102, Bonn 2004*)

In den unterschiedlichsten Kontexten ist immer wieder deutlich geworden, dass die Rede von Versöhnung nur dann einen Sinn macht und von den Opfern nicht als Beleidigung empfunden wird, wenn sie die Tiefe der zu überwindenden Verletzungen und damit die vorhandene Unversöhntheit ernst nimmt. Der oftmals anzutreffende und scheinbar so friedfertige Ruf nach einem Schlussstrich stellt sich in aller Regel als die Versuchung heraus, der eigentlichen Herausforderung auszuweichen: dem gesellschaftlichen und persönlichen Prozess des „Sich ehrlich machen“. Dieser setzt die Bereitschaft voraus, die Wahrheit über die Vergangenheit und die Gegenwart ans Licht zu bringen, sowie transparent zu machen, wie sehr Gewalt und Unrecht der Vergangenheit bis in die Gegenwart hinein- und fortwirken. Hierzu gehört auch die Bereitschaft, sich der eigenen Gewaltprägung persönlich wie gesellschaftlich bewusst zu werden.



### GERECHTER FRIEDE:

Das Bischöfliche Wort „Gerechter Friede“ vom 27. September 2000 ist das Grundlagendokument, die „Magna Charta“ der katholischen Friedensethik in Deutschland.

| 35

Das gemeinsame Haus einer Gesellschaft wird nur dann langfristig auf sicherem Fundament ruhen, wenn die Sümpfe der Gewalt offengelegt und ausgetrocknet werden. Die Toten müssen anständig begraben sein, denn Leichen im Keller vergiften das ganze Haus.

Allerdings sind die Perspektiven auf die Wahrheit über die geschehene Gewalt sehr verschieden und nicht selten widersprüchlich. Es gilt der Versuchung zu widerstehen, diese verschiedenen Perspektiven einfach relativistisch nebeneinander zu stellen, sodass am Ende alle irgendwie ein bisschen Täter und ein wenig Opfer sind. Es gilt, die Erfahrungen der Opfer zur Sprache zu bringen, die Geister zu unterscheiden, den inneren Bezug dieser Perspektiven zueinander verstehen zu lernen und dabei die Perspektiven selbst zu verändern. Hier geht es darum, die als erleidende, zuschauende oder ausübende Person erfahrene Gewalt an konkretes schuldhaftes menschliches Handeln zurückzubinden. So erhält die Gewalterfahrung ein menschliches Gesicht und wird in seiner Übermacht geschwächt. Voraussetzung hierfür ist das Sprechen über konkrete Schuld und



**Mehr Informationen,  
Bestellmöglichkeit und Download**

---

## VERSÖHNUNG ZWISCHEN DEN MENSCHEN UND KIRCHLICHES FRIEDENSENGAGEMENT



Verantwortung. Zugleich müssen auch die systemischen und strukturellen Bedingungen von Unrecht und Gewalt offengelegt werden. Nur so kommt der reale Horizont der menschlichen Handlungsbedingungen in den Blick.

Der Prozess des „Sichehrlichmachens“ wird aber zynisch, wenn die Wahrheit über Unrecht und Gewalt folgenlos bleibt. Zu ihm gehört deshalb eine praktische Solidarität mit den Opfern, die sich daran zu orientieren hat, dass deren Würde wiederaufgerichtet und Gerechtigkeit soweit als möglich wiederhergestellt wird. Zu ihm gehört notwendigerweise auch eine differenzierte Auseinandersetzung mit den Tätern, welche strafrechtliche Maßnahmen mit einschließt. Ohne diese beiden Aspekte bestätigt die schlichte Feststellung der Wahrheit über

das Geschehene nur die Macht der Täter und lässt die Opfer ein weiteres Mal ohnmächtig und verletzt zurück. Eine Wahrheit hingegen, die sich der Gerechtigkeitsfrage stellt und barmherzig mit den Grenzen des Möglichen umgeht, öffnet den Horizont zur Versöhnung.

Auch die Kirche wird von den Wunden und Verfehlungen ihrer Zeit gezeichnet. Sie sieht sich dabei oft auch ihrer eigenen Verstrickung in Gewalt und Unrecht gegenüber. Papst Johannes Paul II. hat dem mit seinem *Schuldkenntnis* im Heiligen Jahr 2000 Ausdruck verliehen. Sie bringt aber zugleich auch immer wieder eindrucksvolle, wirksame Zeugnisse hervor. Der Dienst an der Versöhnung gehört wesentlich zu unserem Selbstverständnis (*Gerechter Friede*).

## BRIEFWECHSEL

Es ist an uns, der Welt ein Zeugnis zu geben, dass Schuld und Gewalt nicht das letzte Wort haben. Der *Briefwechsel* der polnischen und deutschen Bischöfe 1965, das *Maximilian-Kolbe-Werk* und die *Maximilian-Kolbe-Stiftung*, die Nationale Versöhnungskommission der Kirche in Kolumbien (Link siehe rechts) sowie *San Egidio* sind nur einige Beispiele solchen Wirkens.

**Briefwechsel**

**Maximilian-Kolbe-Werk**

**Maximilian-Kolbe-Stiftung**

**San Egidio**



AUCH ZUM 40. JAHRESTAG DES BRIEFWECHSELS VON 1965 UNTERZEICHNETEN BISCHÖFE AUS POLEN UND DEUTSCHLAND EINE GEMEINSAME ERKLÄRUNG.

# ANHANG

---

## LINKS ZU MATERIALIEN UND INFORMATIONEN AUS DEN (ERZ-)BISTÜMERN

### **BISTUM DRESDEN-MEIßEN**

Leporello „Impulse zum Jahr der Barmherzigkeit“ – Anregungen für jeden Monat im Heiligen Jahr, unter anderem „Sich versöhnen“.

### **BISTUM EICHSTÄTT**

Anregungen für die Praxis, Medien und Materialien wie z. B. Bußgottesdienst und Gewissensforschung.

### **BISTUM ESSEN**

Informationen zum Heiligen Jahr und Bestellmöglichkeit einer Gottesdienstbroschüre.

### **ERZBISTUM HAMBURG**

unter anderem Informationen und Handreichungen zum Sakrament der Buße für Jugendliche und Erwachsene

### **BISTUM HILDESHEIM**

unter anderem Downloadmöglichkeit einer Ökumenischen Bußandacht.



Leporello „Impulse zum Jahr der Barmherzigkeit“ – Anregungen für jeden Monat im Heiligen Jahr, unter anderem „Sich versöhnen“.

Hg. vom Bistum Dresden-Meißen

### ERZBISTUM KÖLN

Materialien zum Heiligen Jahr, unter anderem zum Thema Ablass.

### ERZBISTUM MÜNCHEN UND FREISING

„barmherzig 2016. Impulse für mehr Menschlichkeit.“ – Das MATERIALIEN-Heft Nr. 151 des Erzbischöflichen Jugendamtes der Erzdiözese München und Freising enthält u. a. Informationen zur Beichte für Jugendliche, Ideen für Kinder- und Jugendgottesdienste und Religionsunterricht.

### BISTUM SPEYER

Arbeitshilfen für Schule, Projektarbeit und Erwachsenenbildung (z. B. Entwicklung eines Beichtspiegels für Sek. I).

### BISTUM WÜRZBURG

Vergeben. Themenheft der Hauptabteilung Seelsorge im Bistum Würzburg. Bischöfliches Ordinariat Würzburg, 2016. (heute.glauben.leben – FEB 2016 / Heft 10)



# IMPRESSUM

---

**Herausgeber:**

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz  
Kaiserstraße 161  
53113 Bonn  
Internet: [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

40 |

**Gestaltungskonzept:**

MediaCompany – Agentur für Kommunikation  
GmbH

**Fotos:**

Deutsche Bischofskonferenz/Landau:  
Titelseite; S. 3; Umschlagrückseite

Katholische Nachrichtenagentur (KNA):  
S. 5 li. KNA/Oppitz, re. KNA/Haring; S. 18; S. 20

**Pixabay:**

S. 6; S. 7; S. 8; S. 9; S. 10; S. 11; S. 12; S. 13; S. 14;  
S. 15; S. 16; S. 19



